

1 Psychologische Testverfahren: Definition

<p>Definition Lienert und Raatz (1998, S.1)</p>	<p>„ein wissenschaftliches Routineverfahren zur Untersuchung eines oder mehrerer empirisch abgrenzbarer Persönlichkeitsmerkmale mit dem Ziel einer möglichst quantitativen Aussage über den relativen Grad der individuellen Merkmalsausprägung“</p>
--	--

<p>wissenschaftlich</p>	<ul style="list-style-type: none"> • eindeutig definiert • nachweisbar relevant • konstruiert auf Basis statistischer Modelle psychologischer Testtheorien • psychometrische Gütekriterien • nachvollziehbare Dokumentation von <ul style="list-style-type: none"> ◦ Entwicklung ◦ empirischer Bewährung ◦ Anwendung • Routineverfahren <p style="text-align: right;">} → Testmanuale, Handanweisungen</p>
<p>Routineverfahren</p>	<p>Standardisierung von</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inhalt • Verfahrensablauf • Interpretation
<p>Persönlichkeitsmerkmal</p>	<p>alle Arten interindividueller Differenzen</p>
<p>empirisch abgrenzbar</p>	<p>beobachtbare und messbare Eigenschaften (Konstrukte) → keine versteckten Merkmale und Phänomene</p>
<p>quantitativ</p>	<ul style="list-style-type: none"> • eindimensionale und metrische Abbildung des zu untersuchenden Merkmals → • einzelne Items werden mit Zahlen verknüpft • und nach festgelegten Regeln zu einem Score verrechnet
<p>→ Score Testwert/Rohwert</p>	<ul style="list-style-type: none"> • relative Aussage über eine individuelle Merkmalsausprägung • bezüglich einer Vergleichsgruppe oder einem Zielkriterium <p>→ relativer Grad</p>

Ein bisschen Geschichte: Ursprünge psychologischer Tests

- [Auswahlverfahren für Beamte](#) (im antiken China)
- Intelligenzmessung (im 19. und frühen 20. Jahrhundert)
 - Francis Galton (1822 - 1911)
 - Alfred Binet (1857 - 1911)
- [Army alpha Test](#) (im 1. Weltkrieg)

2 Psychologische Testverfahren: Anwendungsbereiche

<p>Kliniken</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Psychische Störungen • Psychosomatische Störungen • Somatische Störungen • Auf somatische Ursachen zurückgehende psychologische Störungen z.B. Hirnschäden • Belastung und Schmerz • Krankheitsbewältigung • Therapieverlaufs- und Erfolgskontrolle • Beratungsstellen
<p>Allgemeine psychosoziale Beratung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Familienberatung • Eheberatung • Erziehungsberatung • Suchtberatung
<p>Staatliche Verwaltung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsberatung • Auslese • Jugendhilfe • Verkehrseignung (TÜV)
<p>Forensischer Bereich</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Strafvollzug (Haftentlassung) • Im Rahmen von Gerichtsverfahren (zivil- und strafrechtliche Verantwortlichkeit, Glaubwürdigkeit von Zeugen, Sorgerecht)
<p>Betriebe/ Personalverwaltung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Eignung/Auslese • Arbeitsplatzgestaltung/Ergonomie • Arbeitsanalyse • Prozesse innerhalb und zwischen Arbeitsgruppen
<p>Schulen, pädagogischer Bereich</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung/Entwicklungsstörungen • Lernprozesse • Schulreife • Sonderschulbedürftigkeit/geistige Behinderung • Spezifische Lernschwierigkeiten • Leistungsstörungen • Hochbegabung • Schulleistung • Hochschuleignung • Intelligenzdiagnostik allgemein
<p>Militär</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Eignungsprüfungen
<p>Marktforschung/ Werbepsychologie</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Produktbeurteilung • Werbung • Einstellungsmessung
<p>Forschung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einstellungen/Interessen • Eigenschaften • Momentane Zustände • Verlaufsprozesse

3 Psychologische Testverfahren: Klassifikation

Anwendungsbereich	<p>„Für den praktischen Einsatz ist es von zentraler Bedeutung, dass die Anwendung in einem spezifischen Gebiet theoretisch und empirisch begründet werden kann. Ein und dasselbe Verfahren kann für einen Zweck sehr nützlich und für einen anderen völlig ungeeignet sein“ (Bernd Marcus / Markus Bühner)</p>		
Inhalt	<p>Leistungstests</p> <p>Problemlöseaufgaben</p> <p>→ „richtig/falsch“</p>	<p>Psychometrische Persönlichkeitstests</p> <p>subjektive Selbstbeurteilung</p> <p>→ kein objektives „richtig/falsch“</p>	<p>Persönlichkeitsentfaltungungsverfahren</p> <p>projektiv: unstrukturiertes Material strukturieren</p> <p>→ keine standardisierte Auswertung !</p>
Testungsstrategie	<p>normorientierte Konstrukttests</p> <p>Testergebnis einer Person relativ zur durchschnittlichen Ausprägung</p> <p>= Norm</p>		<p>kriterienorientierten Tests</p> <p>Testergebnis einer Person relativ zur „idealen Ausprägung“</p> <p>= (Lehr-)Ziel</p>
formale Kriterien	<p>eindimensionaler Test → Erfassung eines Merkmals</p>		<p>mehrdimensionaler Test → Erfassung mehrerer Merkmale (mehrere Subtests = Inventare)</p>
<p>Gruppentest</p>		<p>Individualtest</p>	
<p>verbal</p>		<p>non - verbal</p>	
<p>Papier+Bleistift</p>	<p>PC-gestützt</p>	<p>Online-Test</p>	
<p>adaptive Tests: dynamische Anpassung der Aufgaben in Abhängigkeit vom bisherigen Verlauf</p>			

Jeder Test kann mehreren Kategorien zugeordnet sein

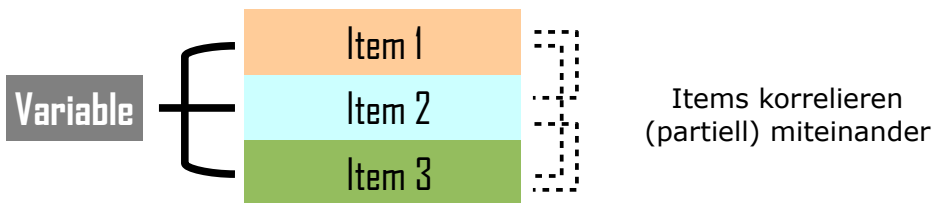
4 Testtheorie: Basics

In der Testtheorie geht es um ...

die **Beurteilung**
sowohl des **Gesamtwerts** im Test
als auch von dessen Bestandteilen
hinsichtlich des Zusammenhangs
zwischen **Testverhalten und psychologischen Merkmalen**.

→ wie sicher lässt sich aus einer bestimmten Antwort auf eine allgemeine Eigenschaft schließen ?
(das fängt schon bei der hoffentlich geeigneten Fragestellung an...)

→
**Wie aussagekräftig
ist das Testergebnis
in Bezug auf die interessierenden Merkmale ?**
(Qualität der Schlussfolgerungen)

systematisch standardisierte Verhaltensgelegenheiten	statt zufälliger Beobachtung → Ziel: Vergleichbarkeit
„Verhaltensgelegenheit“	Reiz + Anzahl möglicher Reaktionen → je höher die Anzahl der möglichen Reaktionen (z.B. bei offenen Antwortformaten), desto schwieriger der Vergleich
Items	als manifeste (beobachtbare) Indikatoren latenter (theoretischer) Konstrukte
Itemantworten + Latente Variable(n)	hängen systematisch zusammen: Korrelationen → sollen diese systematischen Zusammenhänge zwischen Items erklären 
Skalen	Items werden zu Skalen zusammengefasst
Testscore	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtwert aus zusammengefassten Items • nach festgelegter Vorschrift berechnet <p>= Indikator für die Ausprägung eines Konstruktes</p>

5 Testtheorie: Basics

<p>Teste den Test !</p>	<p>vor + nach der Anwendung !</p> <p>→ nicht nur nachträgliche Beurteilung eines Testes auf Basis der Testtheorie, sondern bereits vorausschauende Planung im Sinne der Testtheorie</p>
-------------------------	--

<p><i>Gegenstandsbereich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • sinnvolle Items ? • passende Skalen ? • entsprechende Berechnung des Testscores ? 	<p>→ Kennwerte</p> <p>auf die der Test getestet wird</p>
--	---

<p>Problem</p>	<p>vollständige Erfassung eines (umfangreichen) Konstruktes → unmöglich</p>
<p>Lösung</p>	<p>repräsentative Abbildung eines Konstruktes auf angemessenem Niveau</p> <p><i>z.B. Erfassen unterschiedlicher Leistungsniveaus bezüglich eines Lernziels: In einem Vokabeltest werden nicht alle bisher gelernten Vokabeln abgefragt, sondern nur eine Auswahl aus den letzten Kapiteln.</i></p>
<p>„repräsentativ“ → Inhaltsvalidität</p>	<p>„ Repräsentativität bedeutet, dass die Aufgaben unterschiedliche, wesentliche Inhaltsbereiche nicht unbedingt vollständig, aber ausgewogen abbilden und dabei keine irrelevanten Inhalte hinzufügen sollten.“ (Bernd Marcus)</p>
<p>Faktorenanalyse → Ziel:</p>	<p>Klärung der Frage:</p> <p>Wird ein einheitliches Konstrukt gemessen ? Oder handelt es sich um mehrere, voneinander unabhängige Konstrukte ?</p> <p>→ welche Items gehören zu welchem Konstrukt ? welche Items passen gar nicht ?</p>